

# «Lernen, den Markt in Indien zu erobern»

**Partnerschaft** Indiens Botschafterin für Liechtenstein, die Schweiz und den Vatikan, Smita Purushottam, möchte, dass Indien von der hiesigen Technologie und dem Wissen lernen kann. Dabei spricht sie nicht nur die grossen, sondern ganz gezielt auch die kleinen Unternehmen an.

INTERVIEW: MELANIE STEIGER

**Frau Purushottam, wie oft besuchen Sie Liechtenstein?**

**Smita Purushottam:** Das letzte Mal war ich vor einem Jahr hier, dann wurde ich krank und war dadurch stark eingeschränkt, was das Reisen betraf.

**Wie eng ist Indien mit Liechtenstein verbunden?**

Ich denke wir haben eine sehr gute Verbindung. Vergangenes Jahr kam es nach einer langen Pause zu einem Treffen zwischen Indien und Liechtenstein. Von der Schweiz war kürzlich Doris Leuthardt bei uns in Liechtenstein zu Besuch. Das Fürstentum ist international sehr engagiert, darum gab es auch viele globale Themen zu besprechen. Zudem ist es ein grosser Investor in Indien. Die liechtensteinischen Unternehmen, die in Indien eine Niederlassung haben, bilden unsere Leute aus. Es ist sehr viel im Gange und das stärkt die Verbindung. Hilti hat eine starke Präsenz in Indien, Ivoclar und Neutric sind auch sehr aktiv.

**Sie investieren also in die Ausbildung?**

Ja, in Arbeit und Ausbildung. Von Liechtenstein, das ein sehr hohes Einkommen verbucht und technologisch weit fortgeschritten und produktiv ist, können wir sehr viel lernen. Für Liechtenstein sind wir auch ein viel versprechender Markt, denn Indien ist dynamisch und wächst sehr schnell. Tolle Entwicklungen zeichnen sich dort ab. Die Partnerschaft der beiden Länder zu stärken begeistert mich. In Liechtenstein gibt es sehr viele kulturelle Veranstaltungen. Wir bringen einen Teil der indischen Kultur nach Liechtenstein, denn Pankaj Agarwal vom India Club Liechtenstein ist ein sehr guter Vermittler für uns.

**Zwischen Indien und Liechtenstein gibt es grosse kulturelle Unterschiede.**

**Kommt es manchmal zu Schwierigkeiten oder Missverständnissen?**

Nein, überhaupt nicht. Die Leute gehen sehr freundlich miteinander um. Es kommen regelmässig Inder nach Liechtenstein, um bei der Hilti oder Presta einen geschäftlichen Besuch abzustatten. Die Botschaft und der India Club Liechtenstein veranstalten kulturelle Anlässe, um diese Leute hier zu unterstützen.

**Wir haben bereits darüber gesprochen, was Indien von Liechtenstein lernen kann. Was kann denn Liechtenstein von Indien lernen?**

Indien hat ein dynamisches Ökosystem. Es ist nicht nur ein Land, sondern ein Zusammenschluss von mehreren verschiedenen Ländern. Jeder, der dorthin geht, wird elektrisiert sein von der Kunst und dem intellektuellen Input. Indien durchläuft eine strukturelle Transformation und Liechtenstein könnte gemeinsam mit Indien in dieselbe Richtung wachsen. Wir beide unterstützen einen geebneten Weg für das Wachstum. Das ist die beste Partnerschaft.

**Nebst Liechtenstein sind Sie auch Botschafterin der Schweiz und dem Vatikan. Was verbindet diese?**

Die Industrie und moderne Technologie verbinden Liechtenstein und die Schweiz sehr eng miteinander sowie das hohe Einkommen und gut ausgebildete Leute. Das ist auch eine Ressource für uns. Der Vatikan dagegen ist komplett anders organisiert. Man pflegt keine Handels- oder Transaktionsabkommen mit diesem Land. Es ist eher spiritueller Natur. Die indische Philosophie handelt von Universalität – genau wie der indische Glaube. Die Europäer haben alle dieselbe Geschichte und Kultur, aber die Partnerschaft ist anders.



«In Indien herrscht ein grosser Bedarf an einer wertschöpfenden Lieferkette.»

Bild: Tatjana Schnalzgler

**Was möchten Sie an Anlässen wie diesen erreichen?**

Ich möchte hier die potenziellen Investoren ansprechen und das Land gezielt promoten. Die Schweiz beispielsweise ist das einzige Land der Welt, das Indien als Konstitution mit all unseren Exporten wahrnimmt. Wir versuchen auf die Möglichkeiten und das Potenzial in Indien aufmerksam zu machen, damit es attraktiver für die Menschen wird, um nach Indien zu kommen. Auch wenn

Liechtenstein im Vergleich ein kleines Land ist, steckt sehr viel Innovation darin. Wir möchten an solchen Anlässen wie diesen die KMUs zusammenbringen, um zu zeigen, was Indien denen für einen Markt bietet und sie ermutigen. Wir haben nicht die Autorität, in der Botschaft in Bern eine Einrichtung dafür einzuführen. Darum kommen auch die kleinen Firmen noch nicht nach Indien, sondern nur die grossen.

**Warum soll Indien attraktiv für kleine Firmen sein?**

In Indien herrscht ein grosser Bedarf an einer wertschöpfenden Lieferkette. Wir haben schon kleine Firmen, aber die haben nichts mit Technologie zu tun. Einige zwar schon, da ist eine aufkommende Zunahme vorhanden, aber die meisten beliefern nur die grossen Firmen. Nun möchten wir aber eine seriöse Struktur reinbringen. Die beste Lösung könnte so aussehen, dass die Firmen aus der Schweiz und Liechtenstein nach Indien kommen, dort lokale Partner finden und sie lernen können, wie sie am besten den Markt erobern. Ich denke, das ist eine fantastische Möglichkeit und wir wollten das schon viel früher machen. Aber die Regierung bot uns dafür keine Förderung. Nun sind wir aber umso glücklicher, zum richtigen Zeitpunkt für die Umsetzung hier zu sein. Wenn ein Unternehmen nach Indien kommen möchte, bekommt es Unterstützung von der indischen Botschaft.

**Wann kommen Sie das nächste Mal nach Liechtenstein?**

Im Oktober. Weil danach gehe ich in Pension und werde nach Indien zurückkehren. Während meiner Zeit versuchte ich, die Bande zwischen Liechtenstein, der Schweiz und Indien enger zu knüpfen und ich möchte diese Freundschaften, die daraus entstanden sind, auch weiterhin pflegen.

**Haben Sie bereits Pläne für Ihre Pension?**

Ganz viele Dinge. Erstmals einige Partner eines Thinktanks besuchen und dann starte ich eine Ausbildungsplattform in Indien, sodass die besten Praktiken von der Schweiz und Liechtenstein nach Indien gelangen. Zudem engagiere ich mich auch für den Umweltschutz.